

↳ beginnt diese Woche

→ endet diese Woche

VERANSTALTUNGEN			
Berlin	→ Nachwuchsförderpreise: Hans-Schaefer-Preis, Daniel-Gössler-Belobigung Ausstellung der eingereichten Arbeiten	bis 06.12. Mo, Mi, Do 10–15 Uhr	BDA Galerie, Mommsenstraße 64 ► www.bda-berlin.de
	Exploding Cities: Tibetisches Kulturerbe und nachhaltige Entwicklung historischer Städte im Himalajagebiet Tagung	04.12.–05.12.	TU Berlin, Straße des 17. Juni 152, Humboldt Universität, Unter den Linden 6 ► www.tibetheritagefund.org/pages/news.php
	→ Exploding City Lhasa: Bauen auf dem Dach der Welt Ausstellung	bis 07.12.	Foyer der Humboldt Universität, Unter den Linden 6 ► www.tibetheritagefund.org/pages/news.php
	Carl Heinrich Eduard Knoblauch (1801–1865) Architekt des Bürgertums. Ausstellung	bis 29.02. Mo–Do 12–16 Uhr	Architekturmuseum der TU Berlin in der Universitätsbibliothek Straße des 17. Juni 150, Flachbau
	→ Grünzug Südpanke, Berlin-Mitte Ausstellung der Wettbewerbsergebnisse	bis 07.12. Mo–Sa 12–19 Uhr	Kronprinzenpalais, Unter den Linden 3
	Calcutta. Chitpur Road Neighbourhoods Ausstellung	bis 27.01. Di–So 12–18 Uhr	Willy-Brandt-Haus, Stresemannstraße 28 ► www.willy-brandt-haus.de
	↳ Citysnapper_5 (Berlin), snapshot of reunification Oliver Vanderaa (BE). Ausstellung	02.12.–12.01. Fr 14–19 Uhr	A Trans Pavilion, Hackesche Höfe, Hof III, Rosenthaler Straße 40–41 ► www.atrans.org
	Deyan Sudjic: The Uses of Memory in Architecture Berliner Lektionen	02.12. 11.30 Uhr	Haus der Berliner Festspiele, Schaperstraße 24 ► www.berlinerfestspiele.de
Biberach	Chris Williams, Bath kreativ konstruktiv. Biberacher Architektur Gespräche 2007	04.12. 19 Uhr	Fachhochschule Biberach, Audimax, Karlstraße 11
Frankfurt/M.	Ben van Berkel and the theater of immanence Ausstellung	bis 13.01. Di–So 11–18, Mi 11–20 Uhr	Portikus, Alte Brücke 2, Maininsel ► www.portikus.de
Hamburg	Das Profil einer neuen Universität Diskussion	03.12. 17 Uhr	Kampnagel, Jarrestraße 20 ► www.hcu-hamburg.de
Hannover	Lissabon – Joao C. Antunes Vortrag in der Reihe: Hannover meets Europe	03.12. 18 Uhr	Uni Hannover, Fakultät für Architektur und Landschaft Raum C 00-050, Herrenhäuser Straße 8
	↳ BDA Schaufenster Jahresrückblick 06/07 Ausstellung	04.12.-12.01. Mo–Fr 10–19, Sa 10–18 Uhr	Pro Office, Theaterstraße 4–5 ► www.bda-niedersachsen.de
	Wies Sanders, Rotterdam: Cartography of a new landscape Vortrag in der Reihe: Kartografie urbaner Landschaften	06.12. 18 Uhr	Uni Hannover, Fakultät für Architektur und Landschaft Herrenhäuser Straße 8 ► www.freiraum.uni-hannover.de
Kassel	Jens Jakob Happ, Micha Röhring: Museumslandschaft Kassel Vortrag in der Reihe: Baukultur in Kassel	04.12. 18 Uhr	Uni Kassel, Forum im Gebäude K10, Henschelstraße 2 ► www.uni-kassel.de/fb6
Leipzig	↳ NEU BAU LAND Ausstellung (Heft 28–29.07)	bis 21.12. Di–So 10–18 Uhr	Brühl 1 (ehemaliges Konsument-Kaufhaus „Blechbüchse“) Eingang Hainstraße
	Stefan Meyer-Miethke: Nanjing Experience Vortrag in der Reihe: Positionen	05.12. 18 Uhr	Auditorium maximum (Raum 329), HWTK Leipzig (FH) Karl-Liebknecht-Straße 132 ► www.htwk-leipzig.de
Münster	Peter Ebener, Atelier Ebner – Ullmann, Salzburg Vortrag in der Reihe: Stadtansichten, Stadt als Wohnort	05.12. 18 Uhr	Münster School of Architecture, Leonardo Campus 10 Hörsaal Leo 1 ► www.msa-studium.de
Nürnberg	Wiel Arets, Maastricht Vortrag in der Reihe: Wandelbare Architektur	06.12. 19 Uhr	A-Bau, Raum A 102 (Fachhochschule Nürnberg, Kesslerplatz 12 ► //quadra.ar.fh-nuernberg.de/termine
Reichenbach	Stefan Schwirtz: Junge Büros – Chancen und Wege Werkbericht	05.12. 19 Uhr	Bobinetgebäude – Studio II, Klinkhardtstraße 10, Veranstalter: Westsächsische Hochschule Zwickau, FB Architektur
Stuttgart	Werkbericht Alexander Schwarz, David Chipperfield Architects Vortrag in der Reihe „Punkt 7“	06.12. 19 Uhr	Hochschule für Technik Stuttgart, Schellingstraße 24, Bau 1 2.OG, Aula

► www.bauwelt.de für komplette Seminarprogramme, vollständige Vortragsreihen, Kurzinhaltsangaben, Kritiken, Rezensionen und Termine, die uns nach Redaktionsschluss für das vorliegende Heft erreichten.

Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Rubrik publizierten Veranstaltungen wird nicht übernommen.

ARCHITEKTURTHEORIE

Architektur und Atmosphäre

Der Darmstädter Ästhetiker Gernot Böhme unternimmt in diesem Buch den Versuch, seine Untersuchungen zur Naturästhetik und zur Ästhetik von Atmosphären auf die Architektur auszudehnen und damit ein neues Kapitel Architekturtheorie zu schreiben. Dies in Abgrenzung einerseits von neueren theoretischen Ansätzen (Jencks, Sennet), zum anderen in Berufung auf gebaute zeitgenössische Architektur, indem er im Blick auf diese feststellt, dass „die Erzeugung von Atmosphären zu ihrem zentralen Anliegen wird“. Dieser doppelte Ansatz disponiert auch die zwei Werkzeuge, deren er sich bedient, um seinen Gegenstand zu greifen: die eigene, aus der philosophischen Tradition der Phänomenologie kommende Begrifflichkeit und den Fotoapparat.

Nachdem im Vorwort nicht nur der Ansatz, sondern auch schon das Ergebnis des Ausflugs geräfft vorgetragen ist, muss der Leser sich auf den langen, architekturunabhängigen Weg des Autors begeben. Ein erster Schritt führt ihn ins 17. Jahrhundert, in die Theorie des Landschaftsgartens als die einer geplanten, ihre Effekte berechnenden Entwicklung von Stimmungen und Atmosphären. Ein weiteres Kapitel, „Leben mit Atmosphären“, beschäftigt sich mit der kommunikativen Funktion von Atmosphären. Statt nun aber, von Habermas und Austin, weiterzugehen zu den zahllosen heutigen Ansätzen gleichsam therapeutisch gestützter Kommunikation, z. B. Schulz von Thun, beklagt Böhme das Fehlen des Themas und wendet sich Schillers Spieltheorie zu und dem aus ihr gefolgerten Erziehungsziel, „atmosphärische Kompetenz“ (S. 50) zu vermitteln.

Die Kapitel IV und V steigen in eine geduldige Phänomenologie der Atmosphäre ein. Kap. IV gilt den Bildern, der textlich, malerisch oder fotografisch abgebildeten Atmosphäre am Beispiel von Dunst und Dämmerung, ein gleichsam buddhistisches Segment. Kap. V führt dann mit den Themen Raum, Ton und Licht in den praktischen Bereich der räumlichen Inszenierung von Atmosphären, so dass die Materialien für das folgende, zentrale Kapitel bereitstehen, „Atmosphären in der Architektur“.

Hier zeigt sich nun ganz die merkwürdige Verschränkung von spezifisch modernen architektonischen Tendenzen und einer Begrifflichkeit, die aus der alten deutschen Phänomenologie des Leibes herkommt, die das 20. Jahrhundert mit seinen materiellen wie begrifflichen Zerstörungen noch vor sich hat. Böhme unternimmt empirische Prüfgänge. Sie gelten der Atmosphäre der Stadt und der Atmosphäre kirchlicher Räume: Was Stadt angeht, ist es die Erfahrung, der Blick des Flaneurs, während es im Fall der Kirchen das gedämmte Licht der Kathedrale ist.

Hier wird deutlich, was der Rückgang auf den Begriff Atmosphäre kostet: Zwar lässt sich so eine Einkaufsstraße in Tokio gemeinsam mit dem Kölner Dom betrachten, aber man bewegt sich an zu vielem vorbei. Nicht nur am derzeitigen Stand von Stadtpla-

nungsdiskussion, Soziologie, Kunstwissenschaft usw., sondern auch an Wirklichem. Sowohl die von Böhme bemühte Begrifflichkeit als auch sein Erfahrungsprozess umhegen einen Narzissmus, der seine Umgebung allzu betulich entmaterialisiert und enthistorisiert, ihm damit die spezifischen kritischen Härten nimmt. Sie aber machen schließlich doch das Schwarzbrot der Architektur aus bzw. den Grundtext jeder Stadt als Projekt auf Tod und Leben. Dass sich die Beschäftigung mit Atmosphären dann doch gerade mit den neuesten Tendenzen der internationalen Architektur trifft, genau das ist das Problem, vor dem Böhme eigentlich hätte erschrecken müssen.

Auch ihn allerdings ergreift am Schluss unvermittelt das schlechte Gewissen. Ich sagte vorhin, der von ihm aufgegriffenen Phänomenologie stehe das 20. Jahrhundert noch bevor. Böhme sieht immerhin, dass seine Aufforderung an die Architekten „Schafft Atmosphären“ eine Gefahr birgt. Sie liegt allerdings erst einmal in der Vergangenheit – in den Inszenierungskünsten des Nationalsozialismus. Heutige Inszenierungen sind dem gegenüber eine gewaltfreie internationale Routine, die eigene Formen der intellektuellen Bewältigung fordert. Mit dem Bezug auf Kierkegaards Entweder-Oder oder dem frivolen Biennale-Thema „Less Aesthetics More Ethics“ ist es nicht getan.

Was können Architekten mit diesem Buch anfangen? Ich denke, dass sie aus ihm eine Menge über sich und ihren Gegenstand lernen werden, gerade was die zentrale phänomenologische Einsicht der Erschließung von Architektur durch den eigenen Körper angeht. Gleichzeitig müssen sie sich aber auch der, aus Sicht des Rezensenten, darin enthaltenen Fußangeln bewusst werden: 1) Das Übereinanderlegen der theoretischen Unterscheidung von euklidischem und topologischem Raum – sie geht auf Heideggers Descartes-Kritik in „Sein und Zeit“ (1928) zurück – beim architektonischen Entwerfen funktioniert nicht, die Architekturpraxis ist weiter. 2) Moderne Oberflächenrezeption und Phänomenologie der Leiblichkeit sind ein Jahrhundert weit, nämlich das 20., voneinander entfernt – der Verzicht auf die historische Kritik der Phänomenologie bleibt nicht ungestraft.

Der phänomenologische Zugriff ist aber auch in sich selber unstimmig: Leiblichkeit und Atmosphäre stehen einander mehr im Wege, als dass sie das Scharnier bildeten, das Böhme glaubt gefunden zu haben. Atmosphäre als die nach außen projizierte Leiblichkeit, das ist, als Schlüssel zur Architektur schlechthin, zu wenig. Der selber materielle Körper sucht sein Äquivalent gerade in der Materialität des Gebauten, nicht bloß in seiner Stimmung.

Dass es diese Entsprechung heute immer weniger gibt, ist keine Frage falscher Theorie oder ungenügender Erfahrung, sondern ein historisches Produkt. Insofern, auf diese Unumkehrbarkeit der Geschichte gesehen, gab es Atmosphären. Was es heute gibt, wäre zu begreifen. Wäre es nicht sinnvoller, beim eingeführten Thema der Wahrnehmung von Ar-

chitektur zu bleiben? In Gernot Böhmes Versuch taucht Letzteres nur ganz kurz auf, ist der Sache nach aber vermieden zugunsten des Versuchs, den Schwerpunkt Atmosphäre zum Schlüssel einer zeitlosen Architekturanthropologie zu machen.

Ganz unbenommen trifft Böhmes Ansatz einen Nerv der Zeit. Gerade junge Architekten könnten sich in seinem Buch, bei und vielleicht gerade aufgrund der Digitalisierung des Entwerfens und der Virtualisierung entworfenere Räume, wiederfinden. In jedem Fall ist die heutige Architekturtheorie, falls es so etwas überhaupt gibt, keinesfalls so reich, als dass sie sich die Auseinandersetzung mit diesem wichtigen Buch ersparen darf. Zumal es in einer sehr umgänglichen, ja freundlichen Sprache geschrieben ist und sich dank mancher Redundanz überhaupt nicht verschließt. *Dieter Hoffmann-Axthelm*

Architektur und Atmosphäre | Von Gernot Böhme | 224 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 26,50 Euro | Verlag Wilhelm Fink, Paderborn 2006 | ► ISBN 978-3-7705-4343-4

BAUKONSTRUKTION

Parkhausarchitekturen | Material – Form – Konstruktion

Automobile werden geliebt, verehrt und von manchen sogar als Fetisch angebetet. Doch das Parkhaus? Der hoch oder tief gestapelte Fahrzeugpark, das ist nicht einmal ein Stiefkind der Architektur, das ist eher das verstoßene Schmuttelkind. Oft genug von klaustrophobischer Enge, lässt sich der Verdacht nur selten von der Hand weisen, dass es sich bei Tiefgaragen schlechterdings nur um das Auffüllen eines Aushubs mit Beton handelt und bei Parkhäusern um optimierte Synergieeffekte von Bauherr und Kfz-Werkstätte. Die Gesundheitsgefährdung besteht auch darin, dass Parkgaragen überproportional häufig Orte von Verbrechen, Bombenattentaten und Vergewaltigungen sind, und zwar nicht nur in Film und Fernsehen.

Doch es gibt einen Menschen, der Parkhäuser schätzt und verehrt, trotz ihrer ästhetischen Defizite, vielmehr gerade deshalb – den 1967 geborenen englischen Architekten Simon Henley, jüngst von einer Londoner Journalistin als „Äquivalent eines Reisebuchautors“ tituiert, durchaus zu Recht, „der auch Bates’ Motel fünf Sterne geben würde“.

2005 waren Arbeiten Henleys in der Ausstellung „40Under40 UK Architects“ des Londoner Victoria and Albert Museum zu sehen. Theoretisch setzt er sich seit 1989, seit einer Studienarbeit, mit Parkhäusern auseinander, praktisch innerhalb seines Büros Buschow Henley mit deren Planung bei Projekten zwischen Moskau und Dublin.

So verwundert es nicht, dass er nun die erste, reichhaltig, klug und schön illustrierte Monographie zum Typus „Parkhaus-Architektur“ vorlegt. Deren Zielsetzung macht er von Anfang an klar. „Dieses Buch“, liest man bereits auf Seite 7, „sucht nach einer Erklärung für die einzigartige Ästhetik dieser radikalen Konstruktionen.“ Denn der Typus „Parkhaus“ hat seit Jahrzehnten führende Architekten, von Auguste Perret bis Zaha Hadid, beschäftigt. „Das Parkhaus repräsentiert eine verstoßene Architektur, die den Zeitgeist mehr als ein Jahrhundert prägte, indem sie das technisch Mögliche und emotional Interessante projizierte“, formuliert Henley treffend. Ästhetischen Einflüssen, Material, Fassade, Licht und Schräge ist jeweils ein Kapitel gewidmet.

Am Ende dieses Bandes stößt man dann auf Parkhausprojekte von Rem Koolhaas in Den Haag, auf das Fahrradstapelparkhaus von VMX Architects sowie auf das nie realisierte Park+Jog-Konzept, das Buschow Henley für Manchester entwarfen. In Londons Innenstadt macht Simon Henley sogar Parkhaus-Führungen. Die Distanz zwischen den einzelnen Gebäuden wird allerdings mittels Fahrrad überbrückt. *Alexander Kluy*

Parkhausarchitekturen | Material – Form – Konstruktion | Von Simon Henley | 256 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 36 Euro | Niggli, Sulgen 2007 | ▶ ISBN 978-3-7212-0622-7

FOTOGRAFIE

Autos | Fotografien

Der Regisseur Quentin Tarantino dürfte diesem Buch wenig abgewinnen: „Es ist doch interessanter, einem explodierenden Auto zuzuschauen als einem parkenden Auto“, entgegnete er einem Reporter, angesprochen auf die Gewaltexzesse in seinem jüngsten Film „Death Proof“. Eben dies aber tun die Autos, die der Fotograf Bernhard Fuchs in seinem Buch „Autos“ präsentiert: Sie stehen herum. Nicht immer auf Parkplätzen, auch in der Landschaft, an Straßen- und Waldrändern, auf Feldwegen und Wiesen. Bernhard Fuchs ist ihnen auf Radtouren begegnet und hat sie, fasziniert von der ihnen eigenen Komik und Tragik, fotografiert. Bei den Porträtierten handelt es sich durchweg um jene inzwischen fast aus dem Straßenbild verschwundenen Alltagsgefährte der frühen 80er Jahre mit einem noch kantigen Design, das schon bald darauf gegenüber den im Windkanal optimierten Karosserien eines Audi 100, Ford Sierra und Mercedes 190 von vorgestern erschien. Die meisten Modelle zeigt der Fotograf in der Seitenansicht. Sonst passiert nicht viel, im Gegenteil, die Autos stehen verlassen da: weit und breit kein Fahrer, geschweige denn ein weiteres Auto. Dass man das Buch trotzdem nicht beiseite legt, sondern im Gegenteil in aller Ruhe durchblättert, liegt an den erzählerisch anmutenden Situationen. Die Fotos wirken wie Standbilder, und zwar nicht selten wie Standbilder eines Horrorfilms oder zumindest Krimis. Man fragt sich, wer die Gefährte in dieser Einsamkeit abgestellt hat, und überlegt, von welchem Verlust oder Verbrechen sie erzählen könnten. Und der japanische Kleinwagen auf nebligem Parkplatz könnte tatsächlich in der nächsten Einstellung explodieren. Tarantino sollte zwei Mal hinschauen. *ub*

Autos | Fotografien von Bernhard Fuchs | 46 Seiten, 68 Euro | Verlag der Buchhandlung Walther König | Köln 2006 | ▶ ISBN 978-3-86560-112-4

STADTPLANUNG

Stadtbühne und Talschluss | Baukultur in Stadt und Land Salzburg

Stadt und Bundesland Salzburg erlebten in den 80er Jahren eine helle Stunde der öffentlichen Wahrnehmung von Architektur und Baukultur. Wesentlich gefördert durch einen bekannten Politiker der Grünpartei, dem es gelungen war, nicht nur innerhalb politischer Netzwerke so etwas wie Transparenz zu implantieren, sondern auch den oft verworrenen Prozessen öffentlichen Baugeschehens mehr demokratisches Verständnis einzuhauchen. Eine der Errungenschaften dieses Vorgangs war die feste Installation eines Gestaltungsbeirats, der Modellcharakter erlangte. Ein weiterer nicht unwesentlicher Neben-

effekt innerhalb dieser Konjunktur von Bauthemen war die vermehrte mediale Aufmerksamkeit, die die Berichterstattung über Planungs- und Bauprozesse in den lokalen Blättern, wie etwa in den „Salzburger Nachrichten“, mit sich brachte.

Dass solche Phasen nicht von Dauer sein müssen, ist bekannt, auch in Salzburg drehte sich bald das Fähnchen, doch belebte einige Jahre später der Salzburger Architekturhistoriker, Publizist und Kurator Norbert Mayr die Kultur der Kritik wieder. So sind ab 1995 rund 300 seiner Texte mit dem Anspruch der kritischen Analyse des städtischen, aber auch ländlichen Baugeschehens in Fachmedien und Tageszeitungen veröffentlicht worden. Mayr steht dabei als Person und als Kritikertypus etwas abseits der bekanntesten Akteure im österreichischen Architekturjournalismus, vielleicht auch, weil er kein Architekt ist, sondern promovierter Kunsthistoriker, der mit dem der Disziplin eigenen Instrumentarium umzugehen weiß, was man seinen Texten auch anmerkt. Saloppes und in den Wind Gereimtes ist zu Gunsten ausführlicher Analysen und sorgfältig aufgebauter Argumentationen zurückgestellt.

In dem neu vorliegenden Buch lässt sich dieses, wie Otto Kapfinger im Vorwort schreibt, „anti-glamouröse“ Formulieren in einer Auswahl von 30 Texten nachlesen. Trotzdem oder weil sich Mayr keiner Architektenclique, -schule oder bevorzugten Stilrichtung andient, sind seine Kritiken treffend, streuen sie immer wieder „Sand ins Getriebe der Seilschaften“. So erlaubt sich Mayr aus seinem Grundverständnis heraus, auch gute Architektur zu kritisieren, wenn sie seiner Ansicht nach zur falschen Zeit, am falschen Ort entstanden ist.

Die unaufdringlichen und gut zu lesenden Texte sind dem uneingeschränkt zu empfehlen, der etwas über Salzburger Klüngel, über österreichische Sonderfälle, über das Engagement international bekannter Architekten in der Mozartstadt, über Festspielarchitektur, Fassadenstreite, Kraftwerke, Denkmalschutz, Schlösser und Holzbauten erfahren will.

Nur ein Beispiel sei genannt: die lange, derzeit abgeschlossene Geschichte der Museumsarchitekturen auf dem Salzburger Mönchsberg. Mayr rollt dazu detailgenau und mit viel Hintergrundwissen die Geschichte der Planungen seit dem Bau des legendären, heute verschwundenen Café Winkler aus den 70er Jahren auf und endet bei dem mittlerweile durch die Macht der Gewohnheit in das Salzburger Stadtbild integrierte Museum der Moderne der Architekten Zwink, Hoff und Friedrich (2004 eröffnet). Die abwägende Betrachtung widmet sich dabei den vertanen Chancen der einst hochfliegenden Salzburger Museumsambitionen genauso, wie sie die Potentiale des Entstandenen zu würdigen weiß.

Eva Maria Froschauer

Stadtbild und Talschluss | Baukultur in Stadt und Land Salzburg | Von Norbert Mayr | 320 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 20 Euro | Otto Müller Verlag, Salzburg Wien 2006 | ▶ ISBN 3-7013-1117-x

STELLENANGEBOTE

STADT AURICH (Ostfriesland)

Die Stadt Aurich beabsichtigt für die Abteilung Gebäudemanagement die Leitung des Sachgebietes „Technischer Service“ neu zu besetzen.

Für die Besetzung dieser Stelle wird zum nächstmöglichen Zeitpunkt befristet auf zwei Jahre ein/e

Diplom-Ingenieur/in (FH)**Fachrichtung Bauingenieurwesen (konstruktiver Ingenieurbau)**

angestellt.

Eine Weiterbeschäftigung über die Befristungsdauer hinaus ist nicht ausgeschlossen.

Die Abteilung Gebäudemanagement betreut neben den öffentlichen Gebäuden der Stadt Aurich wie u. a. Bibliothek, Museen, Tiefgarage, Schulen, Kindertagesstätten sowie Hallen- und Freibad weiterhin 180 Mietwohnungen.

Ein **Aufgabenschwerpunkt** liegt im Bereich der Gebäudesanierung, wobei hierbei die energetische Sanierung der Gebäude als auch die Sanierung der technischen Ausrüstung wesentliche Bestandteile darstellen. Weiterhin werden in den nächsten Jahren verschiedene Neubauprojekte durch die Abteilung Gebäudemanagement zu betreuen sein.

Die Überwachung und die künftige Reduzierung der Energieverbräuche wird ebenfalls ein wesentliches Arbeitsfeld der Abteilung Gebäude-management darstellen. Hierbei sind entsprechende Auswertungen und Analysen vorzunehmen, Vorschläge zu erarbeiten und Schulungen zum Nutzerverhalten vorzubereiten und durchzuführen.

Erwartet werden fundierte Kenntnisse in der Ausschreibung, Bauleitung und Abrechnung von Hochbaumaßnahmen, wobei auch öffentliche Gebäude bereits bearbeitet worden sein sollten. Kenntnisse im vertragsicheren Umgang mit den Vergabeverordnungen (VOB, VOL) werden vorausgesetzt.

Im Rahmen der Einschaltung von Architekten und Fachplanern sind auch Kenntnisse im Umgang mit der HOAI von Vorteil.

Eine mehrjährige Berufserfahrung im Leistungsbild 5-9 HOAI ist von Vorteil.

Darüber hinaus erwarten wir

- Persönliche und soziale Kompetenz (z. B. Kommunikations-, Ko-operations- und Konfliktfähigkeit, Einsatzbereitschaft, Eigeninitiative, Belastbarkeit und Flexibilität)
- Methodenkompetenz (z. B. Organisations- und Problemlösungsfähigkeit)
- Fundierte EDV-Anwenderkenntnisse und Bildschirmarbeitsplatztauglichkeit (Ausschreibungsprogramm, MS-Office-Programme)
- Verhandlungsgeschick
- Besitz der Fahrerlaubnis der Klasse B bzw. 3

Die Vergütung erfolgt nach der Entgeltgruppe 10 TVöD (in den ersten 6 Monaten Entgeltgruppe 9 TVöD)

Die Stadt Aurich ist bemüht, den Frauenanteil in diesem Bereich zu erhöhen. Bewerbungen von Frauen sind daher ausdrücklich erwünscht.

Schwerbehinderte Bewerber/innen werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind innerhalb von zwei Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige zu richten an die

**Stadt Aurich
Bgm.-Hippen-Platz 1
26603 Aurich**

Ihre Stellenausschreibung in der Bauwelt sichert Ihnen Erfolg bei der Suche nach qualifizierten Mitarbeitern.

ZAHA HADID ARCHITECTS

Zaha Hadid Architects are seeking applications from Part III architects/architects registered in the Architektenkammer to work in Dubai. Previous experience working in the Middle East is preferable but not essential. The ideal candidate will be willing to relocate to Dubai on a temporary or permanent basis. Applicants should be highly motivated, have excellent design and communication skills and be fluent in 2D and 3D CAD modelling. It would be an advantage if the applicant could demonstrate experience from schematic design through to completion.

Salary dependant on skills and experience.

To apply please send your CV and covering letter with examples of your work and salary expectations to:

Helena Farrington, Zaha Hadid Architects
10 Bowling Green Lane, London EC1R 0BQ

No phone calls or applications via email will be accepted.

Bollhalder | Eberle
ARCHITEKUR**Architekt/in**

zur Verstärkung unserer Wettbewerbs- und Entwurfsabteilung mit sehr gutem Universitätsabschluss gesucht.

Für die professionelle Bearbeitung von anspruchsvollen öffentlichen und privaten Aufträgen suchen wir zum nächstmöglichen Termin für unser Büro in St. Gallen/ Schweiz eine(n) kreative(n) hochmotivierte(n) Architekt (m/w) mit nachgewiesenen Fähigkeiten in Konzeption und Entwurf vielfältiger und komplexer Bauaufgaben.

Wir erwarten herausragende Fähigkeiten in der Darstellung und souveränen Umgang unterschiedlicher Medien.

Aussagekräftige Bewerbungsunterlagen ausschließlich per e-mail (max. 5 MB) an: info@bollhalder-eberle.ch

**Regionalverband Nordschwarzwald**

Körperschaft des öffentlichen Rechts
www.nordschwarzwald-region.de

Wegen der Zuruhesetzung des Stelleninhabers ist die Stelle des/der hauptamtlichen

Verbandsdirektors /-direktorin

beim Regionalverband Nordschwarzwald mit Sitz in Pforzheim zum **01. April 2008** zu besetzen.

Gesucht wird eine Persönlichkeit, die in der Lage ist, ein interdisziplinär zusammengesetztes Team zu leiten. Die Fähigkeit zur Zusammenarbeit mit Gemeinden, Landkreisen und Behörden erwarten wir. Von Vorteil sind praktische Erfahrungen in verantwortungsvoller Funktion im Bereich der Landes- und Regionalplanung und beim Management regionaler Kooperationsaufgaben. Ein abgeschlossenes Hochschulstudium und fundierte Kenntnisse in Fragen der Raumordnung setzen wir voraus. Die Funktion als Chefplaner/in ist vorgesehen.

Der/die Verbandsdirektor/-in ist Beamter/Beamtin auf Zeit und wird von der Versammlungsversammlung auf acht Jahre gewählt. Wahl und Amtszeit richten sich nach dem Landesplanungsgesetz vom 10. Juli 2003 (Gbl. S. 385), die Besoldung ist nach dem Landesbesoldungsgesetz, Landesbesoldungsordnung, vom 03. Juli 1979 (Gbl. S. 270) und den jeweils ergangenen Änderungen mit B 2/B 3 festgesetzt.

Sie sind interessiert? Dann senden Sie bitte Ihre Bewerbung **bis spätestens 17. Dezember 2007** im verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Wahl des/der Verbandsdirektors/-direktorin“ an den Regionalverband Nordschwarzwald, z.Hd. Herrn Verbandsvorsitzenden Heinz Hornberger, Habermehlstraße 20, 75172 Pforzheim. Für Rückfragen/Auskünfte: Telefon 07443/9634-10, E-mail: hornberger@waldachtal.de.